

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 12 (1925)

Heft: 7: Sonderheft : Ausstellungen

Artikel: Schweizer Ausstellungen : die Friedhofausstellung in Bern (Juni bis September)

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-81679>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Ausstellungen

Die Friedhofsausstellung in Bern (Juni bis September)

In der letzten Nummer der Zeitschrift »Heimatschutz« gibt Direktor Robert Greuter in Bern Bericht über diese von der Ortsgruppe Bern der »Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz« veranstaltete und von andern Organisationen wie der Berner Werkbundgruppe subventionierte Ausstellung. Die Vorbereitungen wurden von einem Ausschuss geleistet, den Direktor Greuter präsidierte, während ein Preisgericht mit dem Ausstellungsarchitekten Hans Klauser als Obmann den bekannten Wettbewerb durchführte, der ursprünglich auf den Kanton Bern beschränkt war, dann aber auf die ganze Schweiz ausgedehnt wurde. Die Aufgabe jeder derartigen Ausstellung liegt auf dem Gebiete der Information und der Anregung: ganz ehrlich zu zeigen, zu welchen Resultaten unser Gewerbe bei möglichst starker Inanspruchnahme künstlerischer Kräfte

gelangt, und diese Resultate dem Käufer nahezubringen. Die Berner Ausstellung, die in einem kleinen, gut gelegenen Annex des Bremgartenfriedhofs installiert werden konnte, dient dieser Aufgabe vorzüglich. Der Architekt hat sich bemüht, unbeschadet der Qualität des einzelnen Steines, der einzelnen Tafel, des einzelnen Kreuzes, vor allem die *Typen* von Grabanlagen deutlich vorzuführen. So wurde eine *Grabmauer* mit Bronzetafeln errichtet, welche an diese einst bei uns von aristokratischen Familien bevorzugte Bestattungsart erinnern will, es wurden *Familiengräber* und *Urnengräber* gebaut, und selbst ein Vorschlag für *Sarkophaggräber* fehlt nicht, wobei allerdings gesagt werden muss, dass ein Sarkophag, wie schon der griechische Name verrät, eben ein Sarg ist und nicht zum Grabzeichen degradiert werden sollte. Bei den



BLICK AUF DAS KOLUMBARIUM
ARCHITEKT HANS KLAUSER B.S.A., BERN
Phot. Henn



EINZELGRÄBER
(Cliché »Heimatschutz«)

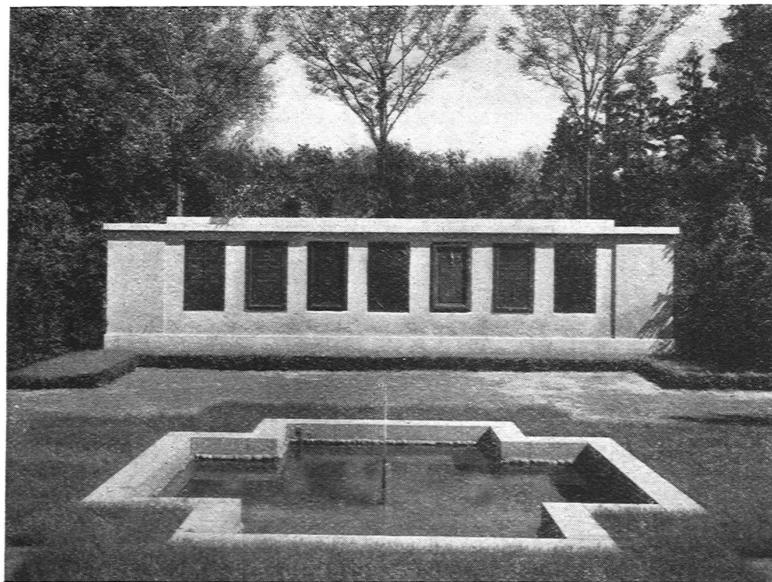
Einzelgräbern ist sehr schön darauf geachtet worden, die in unsern Friedhöfen so trostlose nüchterne Gräberreihe durch rhythmische Gruppierung mit Bäumen zu beleben — unter den Grabsteinen stehen die ausgezeichneten Arbeiten von Franz Fischer in Oerlikon an erster Stelle — während der »ländliche Friedhof« durch eine »malerisch« regellose Gruppierung der Grabzeichen (meist Kreuze) charakterisiert wurde. Ich bin nicht ganz überzeugt, dass die Ausstellungsleitung in diesem letztern Punkte das Richtige getroffen hat. Eine scheinbar regellose, »malerische« Anordnung kann man nicht »machen«; ist sie da und ist sie gut, so ist sie von selbst so geworden, und ich sehe nicht ein, weshalb heutzutage, wo auch der Bauer seine Grabsteine meist aus der Stadt bezieht — die Berner Ausstellung sagt ihm, wo — ein Friedhof auf dem Dorfe wesentlich anders angelegt sein soll als in der Stadt.

Den architektonischen Abschluss der ganzen Anlage bildet das einfache und ruhige *Kolumbarium* von Hans Klauser, ein kreisrunder offener Raum ohne Decke, dessen Wand nur durch eine ringsum laufende Reihe von Urnennischen und Deckplatten belebt wird.

Die Veranstalter hoffen, die von den Berner Gärtnern freundlich bepflanzte Anlage als Musterfriedhof erhalten und langsam ausbauen zu können — ein Wunsch, den wir auch hier mit Nachdruck unterstützen!



F R A N Z F I S C H E R, B I L D H A U E R S. W. B., O E R L I K O N
G R A B S T E I N



G R A B M A U E R / A R C H I T E K T H A N S K L A U S E R B. S. A., B E R N
(C l i c h é »H e i m a t s c h u t z«)